

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1804

16.7.1804 (Nr. 113)

Carlsruher

Zeitung.

Montags.

den 16. July.

1 8

0 4



Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Emmendingen; tragisch-komischer Auftritt Münden; traurige Begebenheit. Frankfurt; Tod der Gräfin von der Leyen. Paris; der Redacteur des Publicisten dankt ab; große Parade; diplomatische Audienz; Zeitpunkt der Krönung; die protestantische Pfarrer sind Mitglieder der Ehren Legion; Vereidigungen. Strasburg; Schreiben des Kaisers an den Präsidenten des protestantischen Consistoriums. Mainz; Briefe von Moreau aus Spanien. Rom; Zwist des Papsts mit dem russischen Hof. Constantinopel.

Deutschland.

Schreiben aus Emmendingen vom 6. July.

Vor einigen Tagen ereignete sich in einem an der Heerstraße zwischen Mülheim und Kaltenherberge gelegenen Gasthof folgender komisch-tragischer Auftritt: Es badeten Nachts einige Mägde in einem verschlossenen Waschhaus, die ein Knecht gern belauschen möchte. Nach mehreren fruchtlosen Versuchen gerieth er auf den sonderbaren Gedanken, sich durch den leicht zugänglichen Schornstein herabzulassen. Kaum war er einige Schritte heruntergekommen, als der aufsteigende Rauch ihm dergestalt beschwerlich war, daß er schnell hinabwolt. Dies gieng aber schneller von statten, als ihm lieb war. Der Rauchfang wurde immer weiter, daß er sich an den Wänden nicht mehr ansperrn konnte, und fiel in einen Kessel voll siedenden Wassers herab. Die Mägde glaubten in dieser schwarzen im Kessel plätschernden Gestalt den Teufel zu erblicken, und sprangen in behender Eile und mit behender Furcht fort, und machten Lärmen. Der arme verirrte Teufel ist so übel zugerichtet, daß das Mitleid dem Gelächter einige Gränzen setzt. Es können ha-

seine Junstgenossen, wie dort den Ulrich Schopp, aber mehr als sechs, wahrscheinlich zu Grabe tragen.

Hannövrisch Münden, vom 6. Jul.

Gestern früh ereignete sich hier eine höchst traurige Begebenheit. Ein hiesiger wohlhabender Einwohner, von Profession ein Schmidt, der seit geraumer Zeit mit seiner Frau uneinig lebte, hatte sich hier unlängst bey franz. Werbern engagirt, und war mit ihnen nach Hannover gegangen. Vor einigen Wochen kam er von da mit ihnen wieder hier an, um ihnen bey ihrem Geschäfte förderlich zu seyn und blieb bey diesen im Werberhause. Als sie gestern früh wieder nach Hannover zurückkehren wollten, entfernte er sich von ihnen Morgens um 4 Uhr, stieg durch ein erbrochenes Fenster in seine ehemalige Wohnung, überfiel seine schlafende Frau, zog sie bey den Haaren aus dem Bette, verfestete ihre Fußstritte auf die Brust, und tödtete sie dann mit mehreren Messerstichen. Ein um Hilfe schreiendes Kind von ungesähr 9 Jahren wollte der Mutter beystehen, wurde aber von dem Messer des Unmenschen verwundet. Nach dieser schrecklichen That eilte er davon, wird seine Kameraden, die ihn suchten, gewahr,

entflehet ihnen, läuft zum Wasser, und indem sie im Begriffe sind, ihn zu ergreifen, stürzt er sich in dasselbe. Es hebt ihn noch einmal empor, er verwünscht sein Schicksal, und geht zu Grunde.

Frankfurt, vom 12 July.

Erst am 4 diß sind die Franzosen von Meppen und von den umliegenden Gegenden abgezogen. Auch ist der Französische Handlungsagent, welcher zu Emden war, von da abgegangen.

Ihro Maj. die vermittelte Königin von Preussen, trafen heute Vormittag gegen 12 Uhr von Wilhelmsbad in hiesiger Stadt ein, und fuhren nach einem kurzen Aufenthalt weiter nach Homburg vor der Höhe zu einem Besuch bey Ihren Durchl. Verwandten, von wo Allerhöchstdieselben Abends wieder nach Wilhelmsbad zurückkehrten. Ihro Maj. werden, wie man vernimmt, sich bis Sonntag nach Darmstadt begeben.

Vorgestern ist hier die vermittelte Frau Reichsgräfin von der Leyen, eine Schwester Sr. kais. k. Gnaden, des Hrn. Kuzerkanzlers, an den Folgen eines Schlagflusses im 60. Jahr ihres Alters mit Tod abgegangen.

Frankreich.

Paris, vom 9 July.

Der Redakteur des Publizisten, der sich M. unterzeichnet, hat in seinem Blatt vom 5. d. etwas empfindlich auf die ihm neulich von dem Moniteur gemachten Vorwürfe geantwortet, und sich besonders auf die vorsichtige Art, auf die er die geringsten und ähnliche unwahrscheinliche Gerüchte und Sagen gegeben, berufen, am Schluß aber erklärt, daß er wenigstens die Benennung eines Mannes von Verstand, die ihm das Amtsblatt doch noch äüßigt gebe, damit rechtfertigen werde, daß er sich künftig der Beschäftigung enthalte, die ihm solche Vorwürfe zugezogen habe. Nur so lange noch, als die Eigenthümer des Blatts Zeit brauchen, eine Einrichtung zu treffen, will er die Redaction fortsetzen.

Nicht der Feind, schreibt man vom 2. July von Ostende, sondern ein Zufall und Unvorsichtigkeit haben ein grosses Unglück angerichtet. Am 30. Juny sind die Pontons, die für die Kommunikation zwischen der Stadt und zwischen Sykens gelegt worden sind, durch eine grössere Lust, als sie tragen konnten, gesunken. Von

150 Personen, die darauf waren, sind nur 23. gerettet worden.

Paris, vom 10 Jul.

Die große Parade hat vorgestern auf dem Carrousel-Platz bey einer prächtigen Witterung statt gehabt. Es war die erste, welche man zu Paris, in Gegenwart des Kaisers, seit seiner Erhebung zur Kaiserwürde, sah. Sobald Sr. Maj. erschienen, erhob sich ein freudiger Zuruf: Es lebe der Kaiser! die Kavallerie unter dem Gewehr schwing ihre Säbel zum Zeichen der Freude; die übrigen Truppen und die Volksmenge, die sich hinzugebrängt hatte, vereinigten sich mit ihrem Zuruf.

S. M. gaben alsdann die angekündigte diplomatische Audienz. Die Großbothschafter und fremde Minister, welche ihre Kreditivse präsentirt haben, wurden hierauf zur Audienz der Kaiserin vorgelassen. Ihre Maj. fuhren nach Malmaison zurück. Ein Pallast-Präsident hatte die fremden Minister in einem Hofwagen abgeholt. Sie wurden von einem Reichs-Marschall und dem Groß-Ceremonienmeister introductirt. Die Inhaber der hohen Reichswürden und die Großbeamten des Reichs wohnten allein ihrer Aufnahme bey.

Hr. von Fleuriu, Staatsrath, ist zum Intendanten der Civilliste; Hr. von Segur, Staatsrath, zum Groß-Ceremonienmeister, Hr. Duroc zum Großmarschall des Pallastes ernannt worden.

Man sieht es als etwas Gewisses an, daß die Krönung am künftigen 9. Nov. statt haben wird, und sagt, das Kostum des Kaisers bey der Krönung werde in einem langen weissen Kleide (tunique) und einem purpurfarbigen Mantel mit goldenen Bienen besät, bestehen. Die goldene Krone werde Lorbeer, Oliven, und Eichen Blätter vorstellen, als Sinnbilder des Sieges, des Friedens und der bürgerlichen Tugenden. (Es ist den Gelehrten bekannt, das man in Childerichs II. Grab, der im J. 656 lebte, goldene Bienen gefunden, und daraus den Ursprung des franz. Wappens abgeleitet hat, indem im 13. Jahrhundert, da die Wappen eingeführt wurden, aus den Bienen nach und nach, durch schlechte Nachahmung der Künstler, Lilien wurden. Man mag um desto eher aus Bienen Lilien gemacht haben, da man in alten Zeiten den Spruch des Evangeliums: die Lilien spinnen nicht, auf die franz. Thronfolge an-

wandte, um die Frauen Personen von derselben auszuschließen.)

Das Staats-Conseil, welches sonst in den Tuilleries zusammenkommt, war gestern im Pallaste von St. Cloud, unter dem Vorsitze Sr. Maj. des Kaisers, versammelt.

Die Deputationen der Städte Marseille, Straßburg, so wie der Departemente des Niederrheins und der See-Alpen, wurden zur Audienz Sr. Maj. des Kaisers zugelassen.

Man versichert, die Eidesleistung der Mitglieder der Ehrenlegion werde am 16. August oder 28 Thermidor statt haben. — Die 3 Pastoren der protestantischen Kirche zu Paris sind Mitglieder der Ehrenlegion.

Die Generale, Chefs und Offiziere der ersten Militair-Division, und alle Generale und Offiziere in Paris, haben den Entschluß gefaßt, in der Kirche des Javalidenhauses eine große feierliche religiöse u. militär. Ceremonie, mit Te Deum, zahlreichem Orchester, und Gesang zu halten, um ihre Theilnahme an der Erhebung Napoleons Buonaparte zur Kaiserwürde an den Tag zu legen. Die Großbeamten der Reichsämter, die Marschälle, die Minister, die Großbothschafter und ersten Autoritäten der Regierung werden dieser Ceremonie beywohnen. Man hat eine Commission, ernannt, die aus dem Marschall Serrurier, den Generalen César Berthier, Rhein, Dupleffis, Borel, den Obersten Guiton und Ravier und dem Ober-Kommissär Dukermont besteht, und die Ausführung den Architekten Legend und Trepsat übertragen. Der Tag und die Stunde sind noch nicht bestimmt.

Paris, vom 11 July.

Das offizielle Blatt enthält heute eine Anzeige der vorgestrigen diplomatischen Audienz bey dem Kaiser. Folgendes sind die dabey zur Ueberreichung ihrer neuen Beglaubigungsschreiben erschienenen fremden Botschafter und Gesandten, nach der Ordnung ihrer Anmeldung: Der päbstl. Legat, Caprara; der span. Botschafter, Aldm. Gravina; der batav. Botschafter, Schimmelpenninck; der neapol. Botschafter, Marquis von Gallo; der königl. preuß. Gesandte, Marquis von Lucchesini; der königl. dänische Gesandte, Frhr. von Dreyer; der kaiserlich-russische Gesandte, Graf von Beust; der kurf. pfälz-bayerische Gesandte, von Ceito; der kursächs-

sche Gesandte, Graf von Bülow; der kurbadische Gesandte, Frhr. von Dahlberg; der kurwürtemb. Gesandte, Frhr. von Steube; der kurhessische Gesandte, von Wahlburg; der ligurische Gesandte, Ferreri; der helvetische Gesandte, von Maillardoz; der hessen-darmstädtische Gesandte, Frhr. von Pappenheim; der Gesandte der Republik Lucca, Belluomini; und der Minister-Resident der deutschen Reichsstädte, Abel.

Strasburg, vom 12 July.

Folgendes kais. Schreiben ist an den Hrn. Präsidenten des protestantischen Gottesdiensts alhier angekommen: „Herr Präsident des General-Conseils der Augsburgischen Confession zu Straßburg, die Wohlfahrt der Franzosen war immer der Gegenstand meiner theuersten Gedanken, und ihr Ruhm der Gegenstand aller meiner Arbeiten. Da ich durch die göttliche Vorsehung und die Konstitutionen der Republik zur kais. Gewalt gerufen worden bin, so sehe ich in dieser neuen Ordnung der Dinge nur größte Mittel, im Innern und auswärts, die Würde der Nation und ihr Glück zu sichern. Ich verlasse mich mit Vertrauen auf die Hilfe des Allerhöchsten. Die Diener ihrer Religion werden mich durch alle Mittel unterstützen die in ihrer Gewalt sind; sie werden das Volk durch ihren weisen Unterricht aufklären, und es die Liebe zu seinen Pflichten, den Gehorsam gegen die Geseze und die Ausübung aller Tugenden lehren, welche dazu beytraagen, die Eintracht unter den Bürgern zu befestigen. Ich schreibe ihnen daher diesen Brief, um ihnen zu sagen, daß, sogleich bey Empfang desselben, das organische Senats-Konsult des verstorbenen 28. Floreal von der Kanzel abzulesen ist, und sie alles thun sollen, was ihnen in diesen Umständen obliegt; und da ich überzeugt bin, daß sie durch ihr Beyspiel den Eifer und die Gottesfurcht aller Glaubigen ihrer Gemeinschaft wecken werden, so bitte ich Gott, daß er sie, Mein Herr Präsident des General-Conseils der Augsburgischen Confession zu Straßburg, in seinen heiligen Schutz nehme.

Geschrieben zu St. Cloud d. 5. Messidor 12.

Unterzeichnet: Napoleon.

(Weiter unten) Auf Befehl des Kaisers,
der Staats-Sekretär, unterz. H. B. Maret.
(Zur Seite) Der Staatsrath der mit allen Kulsachen beauftragt ist, unterz. Portalis.

Diesem kais. Schreiben zufolge wird in allen protestantischen Kirchen zu Strasburg, so wie in allen andern Kirchen beider Departemente, das Senatskonsult nach der Predigt von den Kanzeln abgelesen werden.

Mainz, vom 13 July.

Gestern Abend ist der Senator Höderer hier angekommen. — In einem grossen Theil der neuvereinigten Departements tritt die ganze Wuth des Aberglaubens an die Stelle des frommen Dienstes der Gottheit und sittlichen Religionsgebräuche. Mit treuloser Arglist suchen die Feinde des Friedens, der Ordnung und der Eintracht, den Saamen des Hasses zwischen Katholiken und Protestanten auszustreuen, die im Begriff waren, den Unterschied zu vergessen, der sie durch einige willkürliche Gebräuche und frommes Meynen scheidet. (V.d.S.)

Man hat Briefe von Moreau, die er auf seiner Reise nach Spanien, wo er jetzt eingetroffen seyn wird, geschrieben hat. Sein Wagen war 2mal gebrochen. Einige Stunden vor seiner Abfahrt von hier, ließ der Großrichter Madame Moreau kommen, und fragte sie, ob sie ihrem Gemahl, der aber Tag und Nacht bis zur Gränze reisen müßte, folgen könne? Das kann ich in meiner Lage (Madame Moreau ist im sechenten Monate ihrer Schwangerschaft) unmöglich, antwortete sie, allein ich werde ihm in kleineren Tagreisen folgen: Und sechs und dreißig Stunden nachher machte sie sich wirklich auf den Weg. — Moreaus Bruder, der Lieutenant, ist zum Verwalter seines Vermögens aufgestellt. Es heißt, dieser werde nach dem Verkauf des Landbesitzes Grosbois seinem Bruder freywillig nach America folgen. Man glaubt nicht, daß diese Familie so bald aus America nach Frankreich zurückkehren werde.

Italien.

Rom, vom 2 Jul.

Die Nachricht die wir über unsre Zwistigkeiten mit dem Russisch Kaiserlichen Hofe aus Petersburg erhalten, sind nicht beruhigend. Der dasige Päpstliche Nuntius Alexjo hat sich veranlaßt gesehen, von Petersburg abzureisen. Man befürchtet, der Russische Kaiser möchte irgend einen nachtheiligen Beschluß in Betreff der Katholischen Kirche, oder der dort bestehenden Jesuiten Anstalten ergreifen.

Türke y.

Konstantinopel, vom 10 Jun.

Der Russisch Kaiserliche General Sprengpor'ca, der mit den nach Korsu bestimmten frischen Russischen Truppen hier angekommen war, und zum Oberbefehlshaber der auf Korsu beständlichen Russischen Kriegsmacht ernannt ist, hält sich noch hier auf, hat öfters Konferenzen mit den Türkischen Ministern, und scheint noch nicht so bald an den Ort seiner Bestimmung abgehen zu sollen.

Die Nachricht von der Erhebung Napoleon Buonaparte's zu der kaisert. Würde hat bey unserm Ministerium große Sensation gemacht, und mehrere Versammlungen des Divans veranlaßt, deren Resultat noch unbekannt ist. — Einem Gerücht nach, wird Lucian Buonaparte bald hier eintreffen, um verschiedene Gegenstände mit der Pforte zu reguliren. — Mit den Rebellen in Romellen wird es immer ärger, sie begehen die größten Unordnungen, die Armee, welche gegen sie in unsrer Nähe versammelt wird, soll deshalb auf 100000 M. gebracht werden. Täglich treffen dazu Truppen aus Asien hier ein. — Niemand ist froher über den Tod des Dagear Bassa, als der hiesige Handelsstand. Die Kaufleute hoffen nun, daß der Handel in Syrien, den Dagear durch das drückendste Monopol an sich gezogen hatte, wieder aufleben und blühen wird.

Vermischte Nachrichten.

In London befinden sich 100 Chariteehäuser, 20 Hospitäler, 3 hohe Schulen, 10 öffentliche Pensions-, 15 Schlachthäuser, 1 Markt für lebendiges Hornvieh, 1 Markt für Gemüse, und 23 für Getraide, Kohlen u. 49 Assembleedörter, 8 öffentliche Freischulen, 131 Schulen, in welchen 5054 arme Kinder unterrichtet werden, 207 Gasthöfe, 447 Wirthshäuser, 551 Kaffeehäuser, 5375 Bierhäuser, 1000 Kutschen, 400 Chaisen, 7000 Gassen, Gäßchen und Spaziergänge, 130,000 Häuser, die ohngefähr 1 Million Einwohner haben. Jährlich werden verkauft 98234 Ochsen, 7123 Schaaf, 194760 Kälber, 186982 Schweine.

Man pflückt die Blüthen von einigen Weinstöcken, und trocknet sie im Schatten, worauf man sie zu Pulver stößt und aufbewahrt. Wenn der Wein gepreßt ist und zur Gährung auf dem Faß liegt, so nimmt man das angezeigte Pulver, knüpft davon etwas, nach Verhältniß der Menge des Weins in ein leinen Tuch, und hängt es während des Gählens in das Faß. Nichts giebt dem Wein einen so guten Geschmack, als dieses Pulver.